



Stadt Burgdorf
Der Bürgermeister

Vorlage Nr.:	2009 0581
Datum:	19.08.2009
Fachbereich/Abteilung:	1/51.3
Sachbearbeiter(in):	Bernd Witte
Aktenzeichen:	51.3 Wit/BI

Informationsvorlage

öffentlich

Betreff: Besucherzahlen in den Burgdorfer Jugendhäusern

Beratungsfolge:

	Datum	TOP	abweich. Beschluss	Abstimmungsergebnis		
				Ja	Nein	Enth.
Jugendhilfeausschuss	31.08.2009					

Finanz. Auswirkungen in Euro		Haushaltsstelle	VwH	VmH
Einmalige Kosten:	€		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Laufende Kosten:	€		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haushaltsmittel stehen zur Verfügung:		<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		

Beschlussvorschlag:

- O h n e -

In Vertretung

(Strecker)

Sachverhalt und Begründung:

Die Besucherzahlen in den Burgdorfer Jugendeinrichtungen sind eine quantitative Größe, aus der erste Rückschlüsse auf die Attraktivität der Angebote gezogen werden können.

Aus diesem Grund ist ein Vergleich der jährlichen Besucherzahlen sinnvoll.

	2009 (hochgerechnet)	2008	2007	2006
Johnny B.				
Gesamt:	46.000	46.380	42.100	51.330
Pädagogischer Bereich:	17.000	14.960	14.610	16.100
Gruppen:	15.600	18.800	17.990	20.960
Veranstaltungen:	13.400	12.620	9.500	14.270
Südstadtbistro	5.930	5.990	6.600	5.850
Haus der Jugend Ramlingen-Ehlershausen	1.860	2.050	1.160*	1.970
Haus der Jugend Otze	1.930	2.020	2.026	1.985

* Bei dieser Zahl wurden alle Außenaktivitäten und Ferienkompassbesucher nicht mitgezählt.

Diese Zahlen geben aber nur einen ersten Einblick in die geleistete Arbeit.

Bei den kleinen Häusern in Otze und Ehlershausen (jeweils 1 Mitarbeiter/-in) ist anzumerken, dass bei Krankheit, Urlaub oder anderweitigem Einsatz, z. B. Projektwoche, Südstadtcamp, Kinderfest, Ferienfreizeiten oder auch Jugendschutzkontrollen die Häuser geschlossen bleiben und somit auch keine Besucherzahlen „geschrieben“ werden können. Die Besucherzahlen könnten also grundsätzlich höher liegen. Außerdem geben die Zahlen keinen Hinweis auf die Schwere der Arbeit oder auch auf die Belastung der Mitarbeiter durch z. B. auffällig oder gewaltbereite Jugendliche in den Einrichtungen.

Aus diesem Grund sind die Kosten pro Besucher, die in der Betriebsabrechnung ausgewiesen werden, zu interpretieren.

Letztendlich hat sich an den Grundvoraussetzungen der Arbeit in kommunalen Jugendeinrichtungen wenig geändert.

Die Besucherstruktur ist in den meisten Fällen nicht unproblematisch. Kinder und Jugendliche aus mittelschichtigen Familien sind wenig (10 – 20 %) anzutreffen.

Ca. 80 – 90 % der Besucher im pädagogischen Bereich stammt aus sozial schwachen bzw. Problemfamilien. Die Jugendlichen haben meist schon schlechte Erfahrungen in der Schule gesammelt und wenig Selbstwertgefühl. Von daher ist und bleibt der Hauptansatzpunkt der pädagogischen Arbeit die Prävention und Integration.

Oft gelingt es, die Jugendlichen soweit zu begleiten, dass sie einen Schulabschluss erreichen und eine Ausbildung beginnen.